

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **26 (1917)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag Sechszwanzigster Jahrgang Parait tous les Samedis
Vingt-sixième Année

INSERATE: Die einspaltige Peitzelle oder deren Raum 30 Cts. für Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts. Reklamen Fr. 1.25
per Fettschrift, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. — AUSLAND
(inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts. pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite
ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. — Rebais en cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER
(frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. TÉLÉPHONE No. 2405. Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V, 85.

Aufnahme-Gesuche.
Demandes d'Admission.

- Hr. Alfred De Micheli, Direktor, Grand Hotel National, Luzern, als persönliches Mitglied.
- Patent:** HH. Hans Pfyster, Delegierter, Grand Hotel National, Luzern, und Anton Bon, Delegierter, Hotel Savrethaus, St. Moritz.
- Mr. Max Dünkli, Directeur, Palace Hôtel, Montana, comme membre personnel.
- Patrons:** MM. Dr. J. Zimmerli, adm.-délégué, Palace Hôtel, Müren, et Rich. Matzig, Hotel Europe, Lucerne.
- Herrn Familie Lanener, Union Hotel-Pension-Reber, Interlaken
- Patent:** HH. J. Bortler, Hotel Deutscher Hof, und H. Wyder, Hotel National, Interlaken.
- Herrn Sanatorium Altein, A.-G., Arosa
- Patent:** HH. Hans Sieher, Dir., Sanatorium Arosa, und A. Brenn, Dir., Kurhaus Passugg.

Anzeige betreffend Autorengewühren.

Laut dem mit der *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* in Paris abgeschlossenen Vergünstigungsvertrag vom 1. September 1913 ist jedes Frühjahr eine Liste der Hotelbetriebe mit ständigem Orchester aufzustellen.

Wir gelangen daher an die verehrten Mitglieder mit der dringenden Bitte, die Zahl der engagierten oder voranschicklich zur Verwendung kommenden Musiker umgehend, spätestens aber bis Ende dieses Monats, unserem Zentralbureau mitzuteilen.

Zur Lieferung dieser Angaben sind verpflichtet:

- diejenigen Mitglieder, welche während der Saison, sei es allein oder in Verbindung mit andern Hotels oder einem Kurverein, ein ständiges Orchester beschäftigen und mit dem Agenten der *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* noch keinen Spezialvertrag abgeschlossen haben, behufs Erlangung der zur öffentlichen Auführung von musikalischen Werken notwendigen Ermächtigung;
 - diejenigen Mitglieder, welche zwar einen Einzelvertrag mit dem Agenten der *Société des Auteurs* bereits besitzen, deren Musikerzahl dieses Jahr aber eine Veränderung erfahren wird oder die für die Zukunft auf ein ständiges Orchester verzichten haben.
- Exemplare des Vertrages zwischen der *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* und dem Schweizer Hotelier-Verein werden den Mitgliedern auf Verlangen durch das Zentralbureau zugesandt.
- Chur, den 19. Mai 1917.

Namens des Vorstandes
Der Präsident:
Dr. O. Töndury.

Kochkurse der Hotelfachschule

des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Am 25. Mai 1917 beginnt ein neuer **Kochkurs** mit Dauer von 3 1/2 Monaten. Auskünfte und Unterrichtsplan durch die **Direktion der Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne.**

Verproviantierung der Hotelbetriebe.

Der stetig zunehmende Mangel an Lebensmitteln, der in einigen Ländern nahezu an Hungersnot grenzt, aber auch in den noch relativ besser versorgten Staaten teilweise Rationierungen und Einschränkungen der Lebenshaltung notwendig machte, ist namentlich für die Hotelier der kriegführenden wie der neutralen Länder von der grössten Tragweite. Obschon im kriegführenden Ausland vielfach die Tendenz zutage tritt, angesichts der schwierigen Lage die Vergnügungstouristen wie den Kurortbesuch auf das absolut Notwendige zu beschränken, so lässt sich auch dort der Reiseverkehr doch nicht ganz unterbinden, weshalb in einzelnen Staaten für die Bäder, Sommerfrischen und Kurorte eine besondere Versorgungspraxis eingeführt werden musste. In Deutschland und Österreich schien eine zeitlang die diesjährige Saison wegen Belieferungsschwierigkeiten der Fremdenorte überhaupt in Frage gestellt zu sein, nach vielen Protesten der Landesverkehrsverbände und daran anschließender Verhandlungen lenkten aber zum Schluss die massgebenden Amtsstellen, die dem Ernährungswesen vorstehen, dann doch ein, so dass der Reise-, Bäder- und Kurortverkehr in beschränktem Umfange aufrecht erhalten bleibt, wenn auch unter Einführung sogen. **Gastkarten** für das Reisepublikum und starker Einschränkung des Konsums, wie dies übrigens auch in England und Frankreich der Fall ist, wo für den Verbrauch im Hotel für dortige Verhältnisse recht scharfe Vorschriften aufgestellt wurden.

Auch in unserem Lande leidet der Hotelbetrieb naturgemäss unter allerlei Verproviantierungsschwierigkeiten. Die Rationierung von Zucker und Reis scheint zwar nicht besonders tief in die herkömmlichen Verhältnisse eingegriffen zu haben, zumal das Publikum die 15 Grammportion Zucker recht gelassen hinnehmen und andererseits der Saccharin als Ersatzmittel keine nebensächliche Rolle spielt. Viel nachhaltiger dürfte dagegen wohl die Rationierung der Milch in liebgewordene Gewohnheiten eingreifen; aber auch hier ist eine Beeinträchtigung des Reiseverkehrs kaum zu befürchten, nachdem sich nun der etwas spätere Frühling in der Landwirtschaft doch noch vielversprechend anlässt. Mehr Unzuträglichkeiten brachte der Hotelier jedoch die Verordnung über die Einschränkung der Lebenshaltung mit der Einführung zweier fleischloser Tage pro Woche und dem Verbot von mehr als einem Fleischgange pro Mahlzeit, wodurch das Küchenregime der Hotels zumteil auf neue Grundlagen gestellt wurde. Allerdings hat das Gastgewerbe angesichts des Ersten der gegenwärtigen Wirtschaftslage und im Bewusstsein einer patriotischen Pflicht diese Unzuträglichkeiten gerne in Kauf genommen, konnte es aber nicht recht verstehen,

dass in der gleichen Verordnung dem Privat Haushalt Konzessionen eingeräumt wurden, die sich mit dem heutigen Stande der Lebensmittelversorgung kaum vertragen. Die Zulässigkeit mehrere Fleischplatten am Tisch des Privathauses namentlich hat in Kreisen der Hotelier viel böses Blut gemacht, und wenn uns auch vom grünen Tisch aus immer wieder gesagt wird, die Einsicht und seitherige freiwillige Sparsamkeit des Schweizer Volkes habe diese Ausnahme gerechtfertigt, so vermag dies den schlechten Eindruck keineswegs zu verwischen, den die Privilegierung des reichen Bürgerhauses bei den Hoteliers ausgelöst. Letztere beanspruchen in Sachen der Lebenshaltung gewiss keine Sonderstellung, finden aber, dass gerade in dieser Frage der gerechte Ausgleich die beste Lösung bedeutet und werden es im übrigen mit Genugtuung vermerken, wenn das Resultat der Verordnung den gehegten Erwartungen entspricht, was leider heute, besonders im Hinblick auf die Einsparung von Fleischvorräten, noch durchaus nicht feststeht. Sei dem aber, wie ihn wolle, die Hotelier hat sich mit der Lage der Dinge abgefunden und wird, da sie seit Jahren an der Vereinfachung der Küche gearbeitet, den Menus mit zahlreichen Fleischplatten keine Tränen nachweinen. Dies umso weniger, als ihre Kritik über die nun eingetretene Lösung nicht der Einschränkung des Fleischkonsums an sich gilt, sondern den Ausnahmen davon, die den Zweck der gewollten Einschränkungen, sozusagen illusorisch machen und ohne alle Not das Gastgewerbe ungünstiger stellen als das Privathaus.

Immerhin, alle bisher amtlich vorgeschriebenen Beschränkungen und Rationierungen des Konsums lassen, so tief sie da und dort auch einschneiden mögen, der Hotelküche noch immer einen gewissen Spielraum und werden, sofern sich das Reisepublikum in seinen Anforderungen nur eingermessen verhalten, dem Resultat der diesjährigen Saison kaum beeinträchtigen. Sie dürften zwar manchem Hotelbesitzer und manchem Küchenchef lästig fallen, schliessen aber einen geregelten Betrieb nicht aus, sobald alle anderen Hilfsquellen in rationeller Weise zurate gezogen werden. Fragt sich nur, ob die unerlässlichen Voraussetzungen hierfür bestehen, d. h. ob die regelmässige Verproviantierung der Hotels sichergestellt erscheint, eine Frage, die sich heute leider noch nicht mit einem klaren Ja beantworten lässt, nachdem die Zufuhren unseres Landes immer mehr unterbunden werden und das Ausland uns von Monat zu Monat knapper hält. Neben dieser ersten Sorge, die in Anbetracht unserer aufrechten, uneigennützig Neutralität hoffentlich in nichts zerfliesst, existieren aber noch andere Beweggründe, die uns an der zweckmässigen Belieferung der Hotels zweifeln lassen, Gründe, die eigentlich viel weniger ins Gewicht fallen denn die Einfuhrschwierigkeiten, nichts destoweniger aber für die Versorgung der Hotelbetriebe von grossem Belang sind. Wir meinen gewisse kantonale Verordnungen über den Ankauf, resp. die Anhäufung von Lebensmitteln.

Durch Bundesratsbeschluss vom 2. Febr. abhin ist bekanntlich der Ankauf von Lebensmitteln in einer den normalen Bedarf übersteigenden Menge unter Strafe gestellt und den Kantonen die Verpflichtung überbunden worden, Massregeln zu treffen, um den unproportionierten Ankauf und das Anhäufen von Waren zu verhindern. Dieser Verpflichtung sind die Kantonsregierungen seither nachgekommen und haben dabei Verordnungen erlassen, die dem gewollten Zweck mehr oder weniger entsprechen, mitunter aber auch weit übers Ziel hinausgeschossen u. namentlich

vom Standpunkt des Hoteliers nicht immer unannehmbar erscheinen. Dies traf bis vor kurzem insbesondere zu bei der bernischen Verordnung vom 16. Februar, die in Art. 2 den privaten Käufern untersagte, Vorräte an Spezzereiwaren, wie Reis, Zucker, Kaffee, Fette, Öle und andere ähnliche Lebensmittel für einen Bedarf von mehr als zirka zwei Wochen anzulegen, und dieses Verbot auch auf die Hotels, Restaurants und Pensionen ausdehnte. Seitens verschiedener Hoteliers und Lieferanten auf die schwerwiegenden Folgen einer solch rigorosen Vorschrift für das Gastgewerbe aufmerksam gemacht, Folgen, die ganz besonders für die Berghotels mit schlechten Verbindungen von grosser Tragweite sein mussten, kam dann der Regierungsrat des Kantons Bern am 11. April auf seinen Beschluss zurück und ergänzte die Verordnung in dem Sinne, dass die Direktion des Innern an Hotels und Pensionen, die vom Verkehr abgelegen sind und nicht das ganze Jahr hindurch betrieben werden, auf Gesuch hin die Bewilligung erteilen kann, die für den Betrieb notwendigen Vorräte der vorgenannten Warengattungen, so weit sie nicht monopolisiert sind und durch den Kanton verteilt werden, für einen Zeitraum von höchstens drei Monaten anzulegen.

Diese Ergänzungsvorschrift darf im Vergleich zu der früheren Fassung immerhin als schöner Fortschritt gewertet werden, wenn sie auch noch lange nicht das bietet, was die Hotelier an Entgegenkommen von den Behörden zu erwarten berechtigt ist. Vor allem erscheint es nicht gerade praktisch, die Bewilligung zur ausreichenden Versorgung von der Einreichung eines schriftlichen Gesuches abhängig zu machen, das zum Überflus noch den langen Instanzenzug über den Gemeinderat und Regierungsrat durchlaufen muss, sondern es wäre sicherlich zweckmässiger gewesen, in die Verordnung selbst einen Passus aufzunehmen, der die Hotels ohne Spezialbewilligung zur Verproviantierung für mehrere Monate ermächtigt. Unter Zugrundelegung des letztjährigen Verbrauchs hätte sich wohl leicht ein Berechnungsschema für den Bedarf dieser Saison aufstellen lassen und es hätte dadurch die zeitraubende Begutachtung durch die unteren Amtsstellen ausgeschaltet werden können. Auch hätten, da eine Revision der Verordnung nicht unangebracht werden konnte, auch gleich die Hotelunternehmen an verkehrsreichen Orten in die Neuregelung einbezogen werden dürfen, denn es ist selbst für diese Häuser, die das ganze Jahr hindurch geöffnet sind, betriebstechnisch und auch rein wirtschaftlich eine Anomalie, ihre Vorräte alle zwei Wochen und zu entsprechend höheren Preisen ergänzen zu müssen. Man denke sich nur die Umständlichkeit, die daraus entspringt, wenn ein Hotel, das vielleicht in der Saison 200 kg. Kaffee verbraucht, diesen Bedarf statt in einer Vollsendung, in 8–10 Separatsendungen zu decken genötigt ist. Was für Gescherr das geben muss, ganz abgesehen von den hohen Detailpreisen und wiederholten Spesen. Gewiss muss das Entgegenkommen der bernischen Regierung so schon anerkannt werden; aber wäre es nicht weit praktischer gewesen, noch einen Schritt weiter zu gehen und die Erleichterung allen Hotels zu gewähren? Zumal die Regierung jedenfalls ausreichende Handhaben besitzt, jeglichem Missbrauche durch geeignete Kontrolle vorzubeugen? Die Lage eines Gewerbevereins, der ohnehin alle übeln Folgen der Zeitverhältnisse nachhaltig empfindet, sollte durch behördliche Massnahmen eher

Conservenfabrik Seethal in Seon (Aargau)

Confitüren, Gemüse- und Früchteconserven, Syrupe



**TEPPICHHAUS
SCHUSTER & CO
ZÜRICH & ST. GALLEN**

**Hotel- & Restaurant-
Buchführung**

Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Handb. von Anerkennungschriften. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt, Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Kantarats Buchführung ein. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
**H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte**

Doctoresse suisse
demande
pour Juillet et Août place comme
médecin

dans station d'étrangers.
Valais préféré. Offres sous D. F.
2437 L à Dreil Fussli-Publicité,
Lausanne. 4027 (O.F. 2437 L.)

Bodenöl
prima Qualität, so lange Vorrat zu 95 Cts. per Liter, jeden Quantum, abzugeben. Originalfässer (ca. 200 Liter) 5 % Skonto. Gebinde leitweise. Chem.-techn. Industrie „Alpina“, Zürich, Flaschengasse 1.

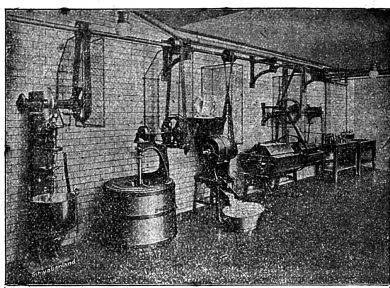
Persil
wäscht
von selbst!

Prima
Bodenwischse
direkt ab Fabrik, Fr. 2.50 per Kilo, in 5 und 10 Kilo-Büchsen. **Wilhelm Hotz**, chem.-techn. Produkte, Basel.

Servietten
in Leinen-
Imitation
Schweizerische
Verlags-Druckerei
G. Böhm, Basel
Leonhardstrasse 10

**Küchen-
Abgang-
Oele
Fette**
kauft zu höchsten Tagespreisen
Chem. Fabrik G. Zimmerli,
(Zür. 2181 g) Aarburg, (3070)

Hygienische
Bedarfsartikel und Gummivaren
in grosser Auswahl. (Probierproben gratis & 4.50 u. 7.-) Preisliste mit 100 Abbild. gratis u. verschl. Sanitätsgeschäft P. Hübscher (415/2009) Seefeld 98, Zürich 8.



Unsere neuzeitl. **Gross-Küchen** Betriebs-
maschinen : **Gross-Küchen** Anlagen
für Hotels, Pflanzereien, Speiseshäuser, Anstalten, gelten infolge
ihrer rationellen, sparsamen Arbeitsweise und fachtechnisch vollenden-
den Ausführung als vorbildlich. Angebote kostenlos und sofort.
Gebrüder Schwabenland * Zürich.

Direktion
Vertretung oder Vertrauensposten

sucht Schweizer Hotelier, in den 40. Jahren, Besitzer
und Leiter eines erstklassigen grossen Berghotels, dessen
Betrieb infolge des Krieges still steht. Gefl. Offerten
erbeten unter Chiffre **R. K. 2170** an die Annoncen-
Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

**Garten-, Feld- &
Wiesendünger**
in grosser Auswahl. (Zag. S. 252)

Eternit-Pflanzkübel & Balkonkistchen
liefert die Abteilung für Gärtnerei-Artikel
Bau-Kontor Bern A.-G.
Telephon 3271. * Hirschgraben No. 7.

**NEUCHÂTEL
PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.**
(578/3011)

Käufer billigen Fischen
beliehen ihre Adresse einzusenden, damit wir bei demnächst
zu erwartenden Massenfängen Offerten machen können.
Comestibleshaus Zürich
Direktor Wilhelm Glaser. Rindermarkt 20.
Telephon 8916. Eigene Fischerei im Zürichsee.

Unsere verehrten Leser
sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu
berücksichtigen und sich bei Anfragen und Be-
stellungen stets auf die
Schweizer Hotel-Revue
* zu beziehen. *

In industriereicher Ortschaft der Ostschweiz
ist kleines, gutgehendes
Restaurant
fein und praktisch eingerichtet, auf 1. August
1917 zu vermieten. Für **Fraülein**, gesetzten
Alters, das sich selbstständig zu machen wünscht,
eine flotte Gelegenheit.
Offerten unter K. S. 2183 befördert die Annon-
cen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

**Direktion, Vertretung
oder Pacht**
sucht erfahrener, energischer Fachmann (Schweizer,
militärfrei), mit vorzüglichen internationalen Ver-
bindungen. Gefl. Offerten zwecks Erteilung näherer
Details erbeten unter Chiffre **Y. Z. 2152** an die
Annoncen-Abt. d. **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Schwabex-Pulver
gesetzlich geschützt.
Viele Anerkennungen garan-
tieren sicheren Erfolg.
SCHWABEX ist ein absolut
sicher wirkendes Vernichtungsmittel aller Schwaben, Rissen,
Wanzen etc., sowie Ratten
und Mäuse.
Preis: 1 Kilo Fr. 7.20, 1/2 Kilo
Fr. 3.50, 1/4 Kilo Fr. 2.—,
Portozuschlag. (2189)
Versand per Nachnahme.
J. Baumann, Obere Clusstrasse 1, St. Gallen.

Verlangen Sie gefl. für sich und Ihre Angestellten
meinen neuen Katalog über
Hotelfachliteratur
Schweizerische Hotelbuchhandlung
K. Müller-Kieffer, Luzern
vormals H. Bieder-Muth. * Hotel Monopol.

**Zu kaufen gesucht
ein Glacen-
Conservator.**
Offerten an Conditorei
Wespi-Zentner,
Zürich S.
(P. 2294 Z.)

Schweinefleisch:
Hammen, Rippli, Laffen,
Schiffel und Magerspeck
billig bei
Koller, Metzger, Dietwil, Kt. Aarg.

Stelle-Gesuch.
Gut empfohlener, gesunder
Mann, ledig u. kautionsfähig,
Mitte vierziger Jahre, sucht
Beschäftigung als **Abwart**
oder **Wächter** in **Bank**,
Industrie- oder Hotelbe-
trieb.
Anmeldungen erbeten unter
Chiffre X 3640 Y an Publicitas
A.-G., Bern. 5510

Gesucht
ein od. mehrere Hotels, die ihr
Abfallbrot
wenn möglich gedörrt, zu
gutem Preise abgeben würden.
(Barbezahlung). Offerten unter
Chiffre **R. W. 2179** an die An-
noncen-Abt. der **Schweizer
Hotel-Revue, Basel.**

**MINERALQUELLE
L'ÉCLAIR**
SCHWEIZERISCHES
ERSTEN RANGES
VERIANDTBÜRO IN ZÜRICH

Zu beziehen durch (448/3024)
sämtliche Mineralwasserhandlungen.

**Hôtel
des 3 Rois
à Vevey**
est à remettre de suite pour
cause de départ. Petite reprise.
S'adresser au Tenancier
A. Höfer ou à la Brasserie
Beauregard à Montreux.

**Zu kaufen gesucht
ein Glacen-
Conservator.**
Offerten an Conditorei
Wespi-Zentner,
Zürich S.
(P. 2294 Z.)

Stelle-Gesuch.
Gut empfohlener, gesunder
Mann, ledig u. kautionsfähig,
Mitte vierziger Jahre, sucht
Beschäftigung als **Abwart**
oder **Wächter** in **Bank**,
Industrie- oder Hotelbe-
trieb.
Anmeldungen erbeten unter
Chiffre X 3640 Y an Publicitas
A.-G., Bern. 5510

**Pianiste et
Violoniste**
(Tres forces) cherchent engage-
ment d'été. Peuvent organiser
orchestre. — Offres à Ecole
d'Art, 9, Rue Verdaine, 9,
Genève.

Junge, hübsche
Tochter
sucht zur Beaufsichtigung von
Kindern ev. Klavierstunden-
erteilung, auch als Gesell-
schaftsdame, Stelle in Berg-
hotel (ca. 1500—2000 m Höhe),
bei guter Behandlung, ohne
Vergütung.
Auskunft erteilt H. Schweizer,
Grenzacherstrasse 1, Basel.

WER
Beleuchtungs- oder
Heizungs-Anlagen od.
Closet-Einrichtungen
in Hotels, Pensionen
oder Kur-Anstalten
besorgt, inseriert mit
Erfolg in der in Basel
* erscheinenden *
HOTEL-REVUE
Offizielles Organ des
Schweizer Hotelier-Vereins

Burger-Kehl & Co.
Bâle • Berne • Genève
Lausanne • Lucerne
Neuchâtel • St. Gall •
Winterthur • Zurich!

DEMANDEZ NOTRE CATALOGUE D'ÉTÉ 1917

J. Bürgisser, Desinfektion, Küsnacht b. Zürich
übernimmt die
Ausrottung von Schwabenkäfern, Wanzen, Mäusen, Motten, etc.
unter vertraglicher Garantie.
Zum Selbstbehelf versende bewährte Mittel zu bescheid. Preisen.
Referenzen und Zeugnisse aus allen Gegenden der Schweiz.

Wer Beleuchtungs- oder
Heizungsanlagen od.
Closeteinrichtungen
in Hotels, Pensionen, Kur-Anstalten
oder Sanatorien besorgt, inseriert mit
Erfolg in der in Basel erscheinenden
Schweizer Hotel-Revue
* Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins. *

Kotel Terminus in Schuls
stättliches Haus, Zentralheizung, frei gelegen, 30 Fremden-
betten, wird am 29. Mai nächsthin, von 2 Uhr
nachmittags an, im Hotel Krone in Schuls letzt-
malig konkursamtlich versteigert.
Konkursamt Untertasna.

Feinster Apéritif :: Feinster Liqueur
**Allein echtes
Burgermeisterli**
Fabr. seit 1815 :: Alleinige Fabrikanten
J. & E. Meyer, Basel
Prämiiert: Bern 1857, Basel 1877, Zürich 1883, Paris 1889
Basel 1901 Goldene Medaille Bl. 665 g./3005

AXA
KAFFEE-GROSSRÖSTEREI * MALZKAFFEE-FABRIK
S. PLÜSS, BASEL.
Fechtmännisch ausgewählte Qualitätskaffee, Malzkaffee-
Spezialmischung „Halb und Halb“. (2163)

Der
I. DIREKTOR
[Schweizer] eines der vornehmsten und best-
besten Hotelgrossbetriebes in Berlin
wünscht sich gelegentlich nach
der Schweiz zu verändern.
Es stehen ihm glänzende Ausweise und beste
Referenzen erster Fachleute Europas über
seine organisatorischen Fähigkeiten und her-
vorragenden geschäftlichen Erfolge zur Seite.
Reflektiert wird nur auf einen absolut selb-
ständigen Wirkungskreis [General-Direktor,
Direktor] in erstklassigem Hotelgrossbetrieb.
Gefl. Angebote unter Chiffre **A. R. 2122** an die
Annoncen-Abt. d. **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**



SCHWEIZER · HOTEL-REVUE REVUE · SUISSE · DES · HOTELS

Seconde feuille **Zweites Blatt**

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle

de la

Société Suisse des Hôteliers
à Cour-Lausanne.

Le 25 Mai 1917 commencera un nouveau

Cours de cuisine

avec une durée de 3½ mois.

Pour renseignements et plan d'enseignement s'adresser à la

Direction de
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Avis concernant les droits d'auteur.

Au terme de la convention de faveur conclue le 1^{er} Septembre 1913 avec la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* une liste des établissements possédant un orchestre permanent, doit être dressée au printemps de chaque année.

En conséquence, nos honorables sociétaires sont vivement priés de faire connaître à notre Bureau central, par retour du courrier, au plus tard jusqu'à la fin de ce mois, le nombre des musiciens engagés ou dont l'engagement est prévu pour le service de leur orchestre.

Sont astreints à livrer ces indications:

1° tous les sociétaires qui, pendant la saison, soit seuls ou ensuite d'arrangements avec d'autres hôtels ou Sociétés locales, occupent un orchestre permanent et n'ont pas encore conclu de contrat avec l'agent de la Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique pour obtenir l'autorisation nécessaire en vue de l'exécution publique d'œuvres musicales;

2° tous les sociétaires possédant un contrat particulier conclu avec l'agent de la *Société des Auteurs, etc.*, mais dont le nombre des musiciens a subi cette année un changement ou qui auraient renoncé pour l'avenir à avoir un orchestre permanent.

Sur demande à adresser au Bureau central, tout sociétaire recevra un exemplaire de la Convention conclue entre la *Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique* et la Société Suisse des Hôteliers.

Coir, le 19 Mai 1917.

Au nom du Comité

Le Président:
Dr O. Töndury.

Le droit à l'existence.

SS. Le 1^{er} Août 1914, lorsque le Conseil fédéral a ordonné la mobilisation de l'armée, il a chargé ses représentants auprès des Gouvernements étrangers de leur faire savoir que cette mobilisation avait uniquement pour but la sauvegarde de notre neutralité et de l'inviolabilité de notre territoire.

Dans votre arrêté du 3 Août, vous avez déclaré la ferme volonté du pays de maintenir sa neutralité dans la guerre imminente et autorisé le Conseil fédéral à porter, dans la forme qu'il jugerait convenable, cette déclaration de neutralité à la connaissance des parties belligérantes et des Puissances qui ont reconnu la neutralité de la Suisse et l'inviolabilité de son territoire.

Nous avons décidé le 4 Août de faire la déclaration de neutralité suivante:

«En raison de la guerre qui vient d'éclater entre plusieurs Puissances européennes, la Confédération suisse, inspirée par ses traditions séculaires, a la ferme volonté de ne se départir en rien des principes de neutralité si chers au peuple suisse, qui correspondent si bien à ses aspirations, à son organisation intérieure, à sa situation vis-à-vis des autres Etats et que les Puissances signataires des traités de 1815 ont formellement reconnue.

«En vertu du mandat spécial qui vient de lui être décerné par l'Assemblée fédérale, le Conseil fédéral déclare donc formellement qu'au cours de la guerre qui se prépare, la Confédération suisse maintiendra et défendra par tous les moyens dont elle dispose, la neutralité et l'inviolabilité de son territoire, telles qu'elles ont été reconnues par les traités de 1815; elle observera elle-même la plus stricte neutralité vis-à-vis des Etats belligérants.»

Tel est le début du premier rapport du Conseil fédéral à l'Assemblée fédérale sur les mesures prises par lui en vertu de l'arrêté fédéral du 3 Août 1914, ou du premier rapport de neutralité comme on les appelle. Il est temps de le rappeler à nos lecteurs au moment où notre existence comme peuple indépendant et souverain semble être mise en doute, où nous nous approchons à grands pas de la période la plus critique pendant ces longues années de guerre. Il s'agit en effet de savoir si nous pourrions continuer à vivre dans l'exercice de notre neutralité et des œuvres philanthropiques dont jouissent également tous les belligérants sans distinction de langue, de religion ou de race, ou si nous serons contraints d'abandonner la voie que nous nous étions tracée et que le Conseil fédéral a si bien exposé aux Puissances belligérantes. Il ne faut point se cacher que l'heure est particulièrement grave et que l'enjeu en question n'est rien moins que notre existence. Peut-on couper les vivres nécessaires à un peuple et l'affamer pour le punir d'avoir observé dans la mesure du possible les devoirs de neutralité et d'avoir employé tous les moyens licites à se procurer ce dont il a besoin pour vivre lui-même et pour faire vivre des centaines et des milliers de victimes de la guerre?

Il y a trois ans, tous les Etats belligérants et signataires de notre neutralité ont accepté la déclaration du Conseil fédéral en reconnaissant cette neutralité et en s'engageant à l'observer scrupuleusement de leur côté. Il faut reconnaître qu'aucun d'eux n'a failli volontairement à cet engagement et que les violations de frontière qui se sont produites des deux parts n'ont jamais été le fait d'une attaque préméditée.

Nous voulons rapidement examiner les droits et les devoirs que comporte la neutralité. L'Acte de Paris du 20 Novembre 1815 signé par les Plénipotentiaires d'Autriche, de France, de la Grande-Bretagne, de Prusse et de Russie, portant reconnaissance de la neutralité perpétuelle de la Suisse et de l'inviolabilité de son territoire s'exprime à ce sujet comme suit:

«... Les Puissances qui ont signé la déclaration de Vienne du 20 Mars 1815 reconnaissent d'une manière formelle et authentique par le présent acte, que la neutralité de la Suisse, et lui garantissent l'inviolabilité de son territoire. ...

Les Puissances signataires de la déclaration du 20 Mars font connaître d'une manière authentique par le présent acte, que la neutralité et l'inviolabilité de la Suisse, ainsi que son indépendance de toute influence étrangère, est conforme aux véritables intérêts de la politique européenne.»

C'est ce dernier passage qui a le plus d'intérêt pour nous actuellement. La reconnaissance de l'indépendance de la Confédération et la reconnaissance de l'inviolabilité de son territoire ne seraient pas grand chose si les Puissances n'avaient pas reconnu en même temps que son indépendance est conforme aux véritables intérêts de la politique européenne. C'était une sanction d'autant plus sûre qu'elle reposait sur l'intérêt même des signataires. Il est vrai que la politique actuelle de l'Europe est fort différente de celle de la Sainte-Alliance que les signataires de l'Acte de Paris avaient en vue. Il y a cent ans il s'agissait d'entraver les désirs de l'Autriche de s'immiscer dans nos affaires et dans celles de la France. L'auteur de l'acte de reconnaissance de la neutralité, le Conseiller d'Etat genevois Pictet de Rochemont qui était lui-même un des envoyés de la Confédération à Paris, écrit dans sa correspondance:

«Ma rédaction de l'acte solennel portant reconnaissance et garantie de la neutralité helvétique est approuvée. C'est une circonstance heureuse que les difficultés que Stratford Canning y avait mises là-bas. Cet acte fera bien plaisir à ces messieurs de Zurich. J'y ai introduit une phrase destinée à bien établir que l'intérêt de l'Europe entière est qu'aucune Puissance étrangère n'exerce en Suisse d'influence. Capo d'Istria (l'un des Plénipotentiaires russes qui était particulièrement favorable à la Suisse) s'attend à ce que Metternich fasse la mine, mais comme les trois autres cabinets tiendront ensemble, peu importe. Quant au Duc de Richelieu, il sera bien content de voir l'Autriche bridée.»

Il faut être reconnaissant à Pictet de Rochemont d'avoir songé à garantir notre indépendance en y liant l'intérêt européen. Et cette guerre nous a donné l'occasion de démontrer à nouveau et d'une manière particulièrement intense la vérité de cette formule. Le rapatriement des soldats blessés de toutes les nations belligérantes, l'internement des prisonniers malades, l'hospitalisation des infirmières, le passage des évacués civils, toutes les différentes œuvres en faveur des prisonniers de guerre sont des manifestations du fait que l'indépendance de la Confédération est dans l'intérêt de toute l'Europe, on peut même dire du monde civilisé entier.

L'indépendance politique n'est rien sans l'indépendance économique dans le sens qu'aucun pays ne peut se prévaloir d'un privilège pour nous obliger à nous livrer telle marchandise ou pour nous interdire à nous pourvoir là où il nous convient. C'est une conséquence de notre situation géographique que toutes les matières premières dont a besoin notre industrie et une grande partie des denrées alimentaires que nous consommons doivent être importées en transit par les Etats environnants ou que ce sont des produits de ces Etats même. La question du libre accès de ces produits est pour la Suisse une question vitale. Le Conseil fédéral l'a bien compris. Dans le premier rapport de neutralité dont nous avons déjà extrait un passage nous trouvons les lignes suivantes:

«Le premier souci des autorités a été d'assurer l'importation régulière des denrées alimentaires et, parmi les mesures prises à cet effet, les plus importantes visaient à un approvisionnement suffisant du pays en céréales.

Nous nous sommes donc, le printemps dernier, entendu avec la France, pour que, si une guerre venait à éclater, le libre transport des céréales de deux ports français de l'Océan Atlantique à Genève fût assuré dès une époque déterminée après le début de la mobilisation et par les moyens de transport que la France devrait fournir à cet effet.

En même temps nous nous sommes entendus avec l'Allemagne pour que, dans le cas où une guerre éclaterait, elle renoncât à mettre la main sur les approvisionnements de blé de la Suisse entreposés en Allemagne et ne s'opposât point aux transports de blé et de charbon destinés à l'Etat suisse, mais les effectuât au contraire par ses propres moyens de transport ou par des moyens de transport suisses.»

Grâce aux prévisions du Conseil fédéral le blé n'a pas encore manqué en Suisse et les autres denrées alimentaires ainsi que les matières premières pour notre industrie ont continué à arriver de manière à ce que nous avons pu garder notre genre de vie habituel.

Lorsque la guerre économique est venue se greffer sur la guerre avec les armées, les groupes belligérants ont demandé des garanties pour que les produits qu'ils nous faisaient parvenir restassent dans le pays même et ne servissent pas à alimenter la population ou l'industrie ennemies. Ces organes fonctionnent à la satisfaction des intéressés. Grâce au contrôle qu'ils exercent sur l'emploi des matières premières en Suisse et sur les exportations, nos importations se sont effectuées sans interruptions graves, aussi bien que le permettent les circonstances actuelles. Et nos autorités peuvent affirmer bien haut qu'ils ont traité sur le même pied les deux groupes de belligérants dans la mesure où cela a été possible et selon les exigences de chacun d'eux.

Les Empires centraux ont fait dépendre la livraison de certains de leurs propres produits d'une compensation effectuée en produits de notre propre sol. A l'occasion des délibérations avec les pays de l'Entente qui ont abouti à la création de la Société Suisse de Surveillance il a été tenu compte de ce fait et les statuts de cette société prévoient et autorisent cette compensation à condition que la Suisse ne livre que les produits de son sol. Ils autorisent même l'exportation vers les Empires centraux de machines contenant des métaux introduits par les pays de l'Entente jusqu'à une certaine limite et un certain trafic de perfectionnement des métaux consistant à envoyer dans les Empires centraux des métaux qui doivent rentrer sous forme de machines ou d'autres produits dont notre industrie a besoin et qu'elle ne peut obtenir par les pays qui ont facilité l'importation des métaux. D'un autre côté les pays de l'Entente peuvent recevoir des machines fabriquées avec du fer ou de l'acier livrés par les Empires centraux et des produits métallurgiques élaborés dans des fonderies où l'on emploie des combustibles importés d'Allemagne.

La clause posée pour l'exportation de produits de compensation en échange du fer et du charbon, ainsi que d'autres produits que nous tirons des Empires centraux a toujours été observée. Rien ne justifie donc une volte-face entière dans nos rapports commerciaux avec les belligérants.

Les pays de l'Entente ne reçoivent aucune compensation pour ce qu'ils nous livrent. Mais ils n'en ont jamais demandé parce qu'ils n'en ont pas besoin. Ils tirent par contre de notre pays une quantité de produits qui leur font défaut.

Il y a cependant une exception en ce qui concerne l'Italie avec laquelle a été conclu un traité semblable à celui qui nous lie avec les Empires centraux. Ce traité prévoit un échange de produits sur la base de compensations bien établies.

On a soutenu quelquefois qu'il y avait une différence entre les produits que nous livrons les pays de l'Entente et ceux qui nous parviennent des Empires centraux par le fait que ces derniers nous donnaient les extractions de leur propre sol, tandis que les premiers ne

